

45 Kilometer für den guten Ton

„OrgelRadTour“ führt vom Verdener Dom zur Bethmann-Orgel in Posthausen



„Eine wunderbare Orgel“, schwärmte Robert Selinger über das Posthausener Instrument aus dem Jahr 1833 und griff nur zu gerne in die Tasten. © Moor

Verden/Posthausen – Rund 45 Kilometer mit dem Fahrrad, sommerliches Wetter und zwischendurch besondere Klänge: Bei der vierten „OrgelRadTour“ hat sich jetzt ein Dutzend Teilnehmer vom Verdener Dom aus auf den Weg nach Posthausen gemacht. Ziel war die dortige Lukaskirche mit ihrer historischen Orgel aus dem Jahr 1833. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Dommusik Verden. Für die musikalische Begleitung sorgte Kirchenmusikdirektor Robert Selinger, Leiter der Dommusik. Die Radtour wurde durch Ulrike Röttger geleitet.

Die Idee für die ungewöhnliche Verbindung aus Radfahren und Kirchenmusik entstand im Rahmen der Weserfestspiele. „Dieses Festival haben mehrere Leute organisiert, um Musik im Freien zu veranstalten“, erzählt Selinger. Schnell war die Überle-

gung aufgekommen, den Fokus auf die Orgeln der Region zu legen. Schließlich gebe es im Landkreis zahlreiche besondere Instrumente – und zugleich sei die Region eine ausgeprägte Radfahrregion. „Wir dachten uns also, dass sich das gut miteinander verbinden lässt.“

Vom Dom ging es zunächst über den Weserradweg durch Dauelsen und Eissel und weiter durch die Marsch. Über Etelsen, Steinberg und Grasdorf führte die Strecke schließlich nach Hintzendorf-Stellenfelde und weiter in Richtung Posthausen. Nach rund eineinhalb bis zwei Stunden Fahrt erreichte die Gruppe die Lukaskirche.

Dort wartete der eigentliche Höhepunkt der Tour: die Orgel von Christian Bethmann. Der Orgelbauer aus Hannover fertigte das Instrument im Jahr 1833 ursprünglich für die Garnisonskirche in Hameln an. Erst 1889 wurde die Orgel nach Posthausen umgesetzt und in die um 1850 entstandene Lukaskirche eingebaut. Zuvor hatte dort lediglich ein Harmonium gestanden. Das Gebäude der ehemaligen Garnisonskirche in Hameln existiert heute noch, nur nicht in der ursprünglichen Funktion – inzwischen befindet sich darin eine Sparkasse.

Dass die Orgel heute noch in einem weitgehend ursprünglichen Zustand erhalten ist, macht sie zu etwas Besonderem. „Es ist das einzige voll erhaltene Instrument von Bethmann“, erklärt Selinger. Das Instrument sei zudem restauriert worden und zeichnet sich durch einen besonders schönen Klang aus. Auch musikalisch ist die Orgel vielseitig einsetzbar: Sowohl Musik aus dem frühen Barock als auch Werke der Romantik lassen sich darauf spielen. Zudem passt sie klanglich und optisch gut in das spätklassizistische Kirchengebäude in Posthausen.

Bei einer kleinen Orgelvorführung konnten die Teilnehmer anschließend selbst erleben, welche Klangfarben das historische Instrument zu bieten hat. Selinger spielte unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy. Dabei ging es nicht nur um das Zuhören: Die Stücke sollten auch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Bethmann-Orgel hörbar machen.

Für Selinger beginnt die Vorbereitung auf eine solche Tour lange vor dem eigentlichen Veranstaltungstag. „Im Mittelpunkt steht zunächst die Auswahl des Instruments und des Ziels. Anschließend muss überlegt werden, welche Informationen sich über die ausgewählte Kirche und die Orgel vermitteln lassen und welche Musikstücke sich für eine Vorführung eignen“. Auch die Strecke will gut geplant sein. „Beim Radfahren schauen wir darauf, dass wir einen Weg fahren, der durch schöne Landschaften führt und nicht nur auf der befahrenen Hauptstraße in Verden bleibt“, sagt Selinger.

Bei den Teilnehmern treffen unterdessen verschiedene Interessen aufeinander. Einige besuchen auch die anderen Konzerte der Dommusik, andere seien vor allem wegen des Radfahrens dabei.

Dass die Teilnehmer zunächst gemeinsam durch die Landschaft radeln, bevor sie in einer Kirche Musik hören, ist für Selinger ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. „Das nimmt nochmal eine Hemmschwelle weg. Man befindet sich nicht ausschließlich in

der Kirche, sondern erlebt vorher die Natur. Das ist ein schöner Kontrast, der sich verbindet“, sagt er.

Die historischen Kirchen und ihre Instrumente auf diese Weise einem breiteren Publikum näherzubringen „ist praktisch ein Hausanliegen von uns“, betont Selinger. Am Ende geht es darum, dass die Teilnehmer etwas entdecken, das ihnen vielleicht zuvor noch unbekannt war. „Es ist eine wunderschöne Kirche und eine wunderbare Orgel. Eigentlich eine der Besten, die wir im Kirchenkreis haben“, sagt er über die Lukaskirche. Nach 45 Kilometern steht damit fest: Für den guten Ton hat sich der Weg nach Posthausen allemal gelohnt.

LEON MOOR